



Immer weniger Lebensmittelmärkte in Weingarten – eine Herausforderung für unsere Gemeinde

Jede zehnte Gemeinde in Baden-Württemberg klagt über zu wenige Lebensmittelgeschäfte. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue Umfrage des Einzelhandelsverbandes. Weingarten konnte sich bislang noch zu den 44 % der Kommunen zählen, die ihre Situation als „gut“ bezeichnen. Dies wird sich ändern: Der seit längerem zu beobachtende Trend, kleinere Supermärkte zugunsten von Großmärkten auf der „grünen Wiese“ zu schließen, erreicht nun endgültig Weingarten. Erste Signale waren bereits die Schließung des Pfannkuch-Supermarktes im Ortszentrum vor einigen Jahren sowie die Verlagerung des Lidl-Supermarktes von der Bahnhofstraße in das Gewerbegebiet. Nun geht die Konzentrationswelle weiter: Der Penny-Markt in der Friedrich-Wilhelm-Straße hat Ende Oktober geschlossen; der HL-Markt in der Bahnhofstraße wird Ende 2004 folgen. Unter dem Strich bleiben an Supermärkten nur noch der Lidl-Großmarkt im Gewerbegebiet und der Plus-Supermarkt in der Kanalstraße übrig. Positiv ist allerdings festzustellen, dass im Ortskern nach wie vor eine gute Versorgung mit Bäckern, Metzgern und inzwischen auch mit Obst- und Gemüseläden besteht.

Die Schließung von kleineren Supermärkten, die oft zentral gelegen sind, hängt mit den hohen Anforderungen zusammen, die die großen Handelskonzerne inzwischen an ihre Filialen stellen: Einzugsgebiet von 8.000 bis 9.000 Einwohnern, 12.000 m² Verkaufsfläche, 100 ebenerdige Parkplätze und ein Sortiment von mindestens 15.000 Artikeln (so z.B. Edeka Südwest). Diese Anforderungen lassen sich praktisch nur noch auf der „grünen Wiese“ realisieren. Vor diesem Hintergrund stellt sich sicherlich mittelfristig auch die Frage nach der Zukunft des Plus-Supermarktes in Weingarten, der ja ebenfalls über eine eher kleine Verkaufsfläche verfügt.

Die Gesamtentwicklung lässt sich aber nicht nur den Konzernen anlasten: Seit längerem lässt die „Treue“ der Kunden zu bestimmten Läden nach. Außerdem hat die Konkurrenz unter den Kommunen um die Ansiedlung von Großmärkten stark zugenommen.

Man braucht dazu nur nach Jöhlingen, Blankenloch, Untergrombach oder Durlach zu schauen, wo sich bereits große und attraktive Supermärkte angesiedelt haben.

Entsprechende Anfragen in Weingarten wurden bislang abgelehnt.

weiter Seite 2

Inhaltsverzeichnis

Weingarten:Erster Schritt zur Nutzung erneuerbarer Energien
Seite 2

Im Andenken an Margrit Steinert
Seite 3

Verkehrsdiskussion ohne Ende ?
Seite 4

Wie kann der Rathausplatz belebt werden ?
Seite 5

Weingartener Unternehmen behaupten sich im internationalen Wettbewerb
Seite 6

Neues Mitglied im Gemeinderat: Andreas Geggus
Seite 7

Hat unser Wein- und Straßenfest Zukunft ?
Seite 7

SPD für Erhalt der Bäder
Seite 8

Um es klar zu sagen: Der Trend zu Großmärkten und damit die Schließung der beiden Supermärkte in Weingarten lässt sich in unserer Marktwirtschaft nicht verhindern. Daran ändern auch die Flugblätter und Unterschriftensammlungen der örtlichen CDU nichts.

Aus unserer Sicht kommt es nun vor allem auf drei Punkte an:

- 1) Retten, was zu retten ist: Weingarten muss möglichst rasch den Wettbewerb mit anderen Kommunen um die Ansiedlung von attraktiven Großmärkten aufnehmen. Das schließt sowohl Flächen innerorts (hier müssen Bedenken, z.B. bei einer Ausweitung, notfalls zurückgestellt werden) als auch Randlagen (etwa im Gewerbegebiet) ein. Wenn dies nicht geschieht, werden die meisten Weingartener über kurz oder lang ihre Einkäufe komplett in den Nachbargemeinden erledigen.
- 2) Neue Strukturen für ältere Mitbürger: Die Gemeindeverwaltung muss Möglichkeiten und Konzepte für die Versorgung nicht mobiler, meist älterer Mitbürger untersuchen: die Förderung sozialer Initiativen wie Nachbarschaftshilfen, die Unterstützung privater Dienstleistungen (z.B. Bring-Service) sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen für mobile Läden und neue

Einzelhandelsgeschäfte. Dieser Punkt wird in den kommenden Jahren, in denen unsere Bevölkerung immer älter wird, an Bedeutung gewinnen.

- 3) Die Attraktivität des Ortskerns erhöhen: Wir müssen endlich die Entwicklung von Handel und Gewerbe in Weingarten analysieren und Verbesserungsmöglichkeiten angehen. Dazu gehören z.B. die folgenden Fragen: Wieso ist der engere Ortskern geprägt von zwei Schlecker-Märkten im Abstand von nur wenigen Metern? Warum gelingt es seit Jahren nicht, am Rathausplatz attraktive Geschäfte und Lokale anzusiedeln (siehe dazu gesonderten Artikel in dieser „Brücke“)? Weshalb ist die Entwicklung des Gewerbeparks in der Kanalstraße unbefriedigend? Welche Rahmenbedingungen erwarten attraktive Geschäfte? Durch welche Aktionen lässt sich der Ortskern stärken? Ein positives Beispiel war der gelungene verkaufsoffene Sonntag im Oktober.

Zu einer offenen Diskussion über die Parteigrenzen hinweg werden wir unseren Beitrag leisten.

Bernd Reuter

Die Gemeinde Weingarten macht endlich den ersten Schritt zur Nutzung von erneuerbaren Energien

Auf jahrelangen Druck der SPD-Fraktion ist die Gemeindeverwaltung dabei, eine moderne Holzverbrennungsanlage für kommunale Zwecke zu installieren. Gedacht ist an die Versorgung der Schulen, des Rathauses und der Angrenzer am Rathausplatz mit Heizwärme. Für diesen Zweck soll im Heizraum der Turmbergrealschule die ältere Ölverbrennungsanlage durch eine Holzhackschnittelverbrennungsanlage von 270 kW Leistung ersetzt werden. Damit könnten ca. 80% des jährlichen Wärmebedarf in den o.g. Einrichtungen gedeckt werden. Der Rohstoff kommt aus unserem Wald. Es handelt sich um Schwachholz, das sonst im Wald verrotten würde, und davon hat die Gemeinde ausreichende Mengen für noch viel größere Heizkapazitäten.

In einer weitergehenden Entschliebung zum Haushalt 2003 hat die SPD-Fraktion vorgeschlagen, den Wärmebedarf des Gebäudeareals bestehend aus Walzbachhalle, Bauhof, Feuerwehrhaus und Kindergarten St. Franziskus mit einer Holzverbrennungsanlage zu decken.

Soweit wollte der Gemeinderat aber noch nicht gehen. Bürgermeister Scholz hat nun erst einmal mit der kleinen Anlage in der Schule die Fähigkeit der CDU-Fraktion, sich diesen modernen „teuflichen“ Energiegewinnungsanlagen zu öffnen, getestet.

Herbert Wiczorek

Im Andenken an Margrit Steinert Kommunalpolitikerin mit Herz und Verstand

Wir trauern um Margrit Steinert, die am 21. August 2003 während ihres Sommerurlaubes auf Fuerteventura plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Mit Margrit Steinert haben wir eine offene, aufrichtige und gradlinige Politikerin verloren, die glaubwürdig für sozialdemokratische Politik stand. Sie war tief verwurzelt inmitten der Menschen ihrer Heimatgemeinde Weingarten und der Region, für die sie sich stets mit ganzer Kraft eingesetzt hat.

Margrit Steinert war ein Motor der SPD unabhängig davon, an welchem Ort und in welcher Funktion sie agierte. Was sie einmal als ehrenamtliche Aufgabe übernommen hatte, wurde von ihr nicht als bloße Pflichterfüllung verstanden, sondern mit Leben erfüllt und dank ihres Organisationstalentes und kritischen Geistes bis zur Perfektion ausgeführt. Margrit Steinert hat sich als bodenständige

Politikerin mit Herz und Verstand stets ein offenes Ohr für alle Anliegen der Bürger bewahrt. Sie war immer ansprechbar und hat sich um die Lösung der an sie herangetragenen Probleme persönlich gekümmert. Sie sagte auch unbequeme Wahrheiten, war konfliktbereit und setzte sich konstruktiv mit dem politischen Gegner auseinander. Ihr Eintreten für soziale Gerechtigkeit, ihr Bürgersinn und ihre Nachdrücklichkeit beim Erreichen wichtiger Ziele waren für sie typisch.

Im Jahr 1989 führte sie ihr politischer Weg in die SPD, zu der sie im Laufe der Zeit ein inniges, ja fast familiäres Verhältnis entwickelte.

Margrit Steinert hat dem Gemeinderat als Vertreterin der SPD 14 Jahre angehört. Darüber hinaus war sie seit 1999 Mitglied der SPD-Kreistagsfraktion. Im Ortsverein übte sie lange Jahre das Amt der zweiten Vorsitzenden aus.

Außerdem war sie seit über 10 Jahren Mitglied des SPD-Kreisvorstandes. Ihr großes Interesse an der Kommunalpolitik führte sie zur ‚Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik‘, deren

1. Vorsitzende sie im Landkreis Karlsruhe wurde.

In der Parteiarbeit stellte sie hohe Anforderungen, nicht nur an ihre Mitstreiter, sondern in erster Linie an sich selbst. Manchmal war sie ungeduldig, wenn Dinge nicht so vorangingen, wie sie es sich vorgestellt hatte.

Ihrem Organisationsgeschick und ihrer Beharrlichkeit war es oft mit zu verdanken, dass die SPD Weingarten als verlässlicher Partner angesehen wird. Der SPD Ortsverein verneigt sich in tiefer Dankbarkeit vor

dem uneigennützigem, ehrenamtlichen Wirken der Verstorbenen. Margrit Steinert hat sich um die SPD außerordentliche und bleibende Verdienste erworben. Ihr beispielhaftes Engagement wird uns unvergessen bleiben.

In dankbarer Erinnerung

Wolfgang Wehowsky
-Vorsitzender-



Margrit Steinert †

Verkehrsdiskussion ohne Ende ?

Es ist zu erwarten, dass über kurz oder lang das offizielle Aus für die angestrebte Weingartener B3-Umgehung kommt. Ein noch vom Bürgermeister mit dem baden-württembergischen Verkehrsminister Müller zu führendes Gespräch wird daran nichts ändern. Hier ist nur semantische Kosmetik zu erwarten.

„Damit stehen wir in Weingarten wieder am Punkt Null“, sagen manche Leute. Ganz so kann man das allerdings nicht sehen: So wie der Beschluss des Gemeinderats 1980 für eine Nordtrasse der L 559 Voraussetzung für den Ausbau der Bahnhofstraße war, so war der Beschluss für eine B3-Umgehung die Voraussetzung dafür, dass die Unterführung an der Kärcherhalle gebaut werden konnte. Andere Behauptungen, z.B. die Gemeinde hätte dies auch alleine, in eigener Regie, mit Hilfe eines Bebauungsplans usw. tun können, sind zwar theoretisch richtig. Tatsächlich wären solche Pläne aber nicht ohne das wohlwollende Einverständnis der übergeordneten Behörden durchführbar gewesen, zumal ein Großteil der Kosten von diesen getragen werden muss.

Es bleibt die Feststellung: Wir haben die Unterführung an der Kärcherhalle und das L 559-Provisorium mit dem schienengleichen Bahnübergang Häcker. Offensichtlich hat die Unterführung an der Kärcherhalle einen Teil des Unmuts der Bürgerinnen und Bürger („Das DING muss weg!“) aus der Welt geschafft. Was ist nun aber weiter zu tun? Eine gewisse Sachlichkeit bei allen Beteiligten und Verantwortlichen könnte sicherlich nicht schaden. Wenn wir an die verkehrliche Zukunft in Weingarten denken, müssen wir uns folgende Dinge vor Augen halten:

- 1) Der Verkehr nimmt in Weingarten wie überall immer weiter zu. Außerdem ändern sich die Verkehrszahlen ständig. Zur Erinnerung: Die letzten Verkehrszählungen für Weingarten liegen lange zurück, weit

vor der Freigabe der Unterführung an der Kärcherhalle.

- 2) Es gibt kein genehmigungsfähiges Konzept, das der Jöhlinger Strasse Entlastung verschafft.
- 3) Die Wahrscheinlichkeit ist denkbar gering – darauf weisen alle Erfahrungen hin –, dass es in Weingarten ein einheitliches, von (fast) allen getragenes Verkehrskonzept geben wird. Dies wird weder mit der von der WBB vorgeschlagenen Verkehrskommission noch mit einer Arbeitsgruppe zu erzielen sein. Jedes Verkehrskonzept wird seine ausgewiesenen Gegner haben.

Welche (ortsbezogenen) Lösungen sind nun vorstellbar? Da eine Aufhebung der L 559 kaum denkbar ist, kommen – wie schon früher – in Betracht eine Nord- bzw. Südumgehung oder die Beibehaltung des derzeitigen Zustandes. Bei allen Varianten geht es auch um die Aufhebung des schienengleichen Bahnübergangs Häcker. Spätestens hier taucht wieder die Frage einer Über- oder Unterführung auf. Um eine weitere unangenehme Feststellung will ich mich nicht drücken: So wenig wahrscheinlich wie ein von allen akzeptiertes Verkehrskonzept scheint mir auch die Realisierung einer weiteren Unterführung in Weingarten zu sein.

Die SPD hat bereits in ihrer letzten Mitgliederversammlung bereits Lösungsmöglichkeiten für die Verkehrsführung in Weingarten im Falle eines Ausbleibens der B3-Umgehung diskutiert. Diese Diskussion werden wir in einer öffentlichen Veranstaltung fortsetzen.

Claus Günther

Impressum

Herausgeber:

Redaktion:

Redaktionsanschrift:

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich.

SPD Ortsverein Weingarten

Daniela Schweitzer, Margrit Steinert †, Bernd Reuter

Daniela Schweitzer, Bernd Reuter, Silberstr. 1/2, 76356 Weingarten

Wie kann der Rathausplatz belebt werden? Schicken Sie uns Ihre Vorschläge!

Die Ortskernsanierung hat Weingarten einen Platz mit Ladenzeilen geschenkt –Italiener würden von einer „Piazzetta“ sprechen -, um den wir von anderen Gemeinden beneidet werden. Verkehrsfrei und vom Lärm abgeschottet, im Zentrum des Ortskerns gelegen, mit ausreichend und kostenfreien PkW-Stellplätzen versehen, edel in der Ausstattung, wie z.B. der Bepflanzung, mit Ladenzeilen umgeben, müsste er ein idealer Ort sein, um Publikum anzuziehen und ein belebter Ortsmittelpunkt zu sein – die wichtigste Voraussetzung für ein gutes Geschäft. Dem ist leider nicht so. Zwar ist der Platz gern genutzt, um Veranstaltungen durchzuführen. Da dies nur sporadisch und meistens an Wochenenden stattfindet, wird der Platz sonst nur von wenigen Menschen aufgesucht. In anderen Orten werden auf solchen Plätzen Wochenmärkte – nicht nur für Obst und Gemüse - und Flohmärkte während der normalen Geschäftszeiten durchgeführt. Das belebt die Örtlichkeit, wovon auch die angrenzenden Läden profitieren. Die Attraktivität des Platzes zum Verweilen könnte auch eine entsprechende Möblierung leisten, wie zum Beispiel Kleinspielzeuge für Kinder und anderes (wurde bereits von der SPD-Fraktion vorgeschlagen). Wie wäre es,

wenn das Rathaus den Eingang zum Platz baulich aufwertet und dadurch mehr Publikum über den Platz zieht? Auch die Höhe der Mietpreise – ein wichtiger Faktor für den Erfolg eines Geschäfts – sollte überdacht werden. Dabei könnte ein attraktives Pilotunternehmen gewonnen werden, welches andere anzieht.

Die SPD ist an weiteren Vorschlägen zur Belebung des Platzes interessiert und bittet die Bürger um Mithilfe.

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge bis 15. Januar 2004 an Herbert Wieczorek, Hebelstr.5, Weingarten. Wir werden jeden Vorschlag sorgfältig prüfen und in einer öffentlichen Veranstaltung diskutieren.

Die Gemeindeverwaltung hat bisher nicht viel getan, um die Misere des Platzes zu beheben. Es wird nun endlich Zeit, damit unsere Nachbargemeinden nicht etwa vom „Platz der verpaßten Chancen“ (Piazza delle occasione perse) sprechen.

HerbertWieczorek



Weingartner Rathausplatz im Sommer 2003: schön leer

Weingartener Unternehmen behaupten sich im internationalen Wettbewerb SPD Weingarten und MdB Jörg Tauss besuchen die Firmen Klocke und Alltech Betriebskindergarten in Weingarten angeregt

„Unser hoher Qualitätsstandard bei der industriellen Abfüllung und Verpackung von Arzneimitteln und Kosmetika ist ein entscheidender Vorteil im globalen Wettbewerb.“ Dies erklärte Dr. Marcus Spohn, Herstellungsleiter im Werk 1 der Klocke Verpackungs-Service GmbH, gegenüber dem Wahlkreisabgeordneten Jörg Tauss und dem Vorstand der SPD Weingarten bei einem Informationsbesuch. Die anschließende Führung durch die Produktion machte uns deutlich, dass bei Klocke moderne Verpackungstechnik, hochwertige Hygieneeinrichtungen und sorgfältige Betriebsabläufe im Vordergrund stehen. „Wichtig sind auch prozesssichere und intelligente technische Lösungen. Wenn eine der teuren Verpackungsmaschinen wegen technischer Probleme nur zehn Minuten ausfällt, wirkt sich das sofort auf das Tagesergebnis aus“, betonte Dr. Spohn.

Die Industriekunden, zu denen fast alle namhaften Pharma- und Kosmetikhersteller wie z.B. Hexal, Ratiopharm oder Dior zählen, setzen darauf, dass bei Klocke die Qualität stimmt. Dies hat zu einer Ausweitung des Betriebs auf inzwischen knapp 450 Beschäftigte in Weingarten geführt. Um die weiter steigenden technischen Standards im Pharmabereich zu erfüllen, wurde gerade ein Neubau für die Produktion einschließlich weiterer Lagerräume für rund 7 Mio. Euro errichtet. Davon entfallen allein 2 bis 3 Mio. Euro auf die neueste Gebäudetechnik (Klimatisierung, Luftschleusen, Filter usw.). Im Stammhaus in Weingarten – weitere Werke der Klocke Gruppe gibt es u.a. in Appenweier, Dessau-Tornau und Fort Myers/Florida – gewinnt neben dem Pharma- und Kosmetikbereich die Verpackung von Lebensmitteln an Bedeutung. Dies führt zu einer breiteren Risikostreuung.

Nach Angaben von Dr. Spohn wird es immer schwieriger, geeignete Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Deshalb bildet Klocke seit zwei Jahren Mechaniker und Bürofachkräfte (in Kooperation mit der IWKA in Blankenloch) sowie zwei Studierende der Berufsakademie aus. In Weingarten sind Arbeitnehmer aus 13 Nationen beschäftigt. Von den rund 100 Beschäftigten in der Produktion im Werk 1 sind 70 % weiblich,

darunter befinden sich etliche alleinerziehende Mütter. Deshalb regte Dr. Spohn an, über die Einrichtung eines Betriebskindergartens in Weingarten für Kleinkinder ab einem halben Jahr nachzudenken, der auch anderen ortsansässigen Unternehmen offen stünde und von der Gemeinde gefördert werden könnte. Damit wäre sowohl den jungen Eltern geholfen als auch den Unternehmen, die ihre qualifizierten Kräfte weiterhin einsetzen könnten. Die Nachfrage nach solchen Plätzen ist nach Auffassung von Dr. Spohn vorhanden. Wir nahmen diese Anregung positiv auf und kündigten an, diesen Punkt in die aktuelle Diskussion über die Betreuung von Kleinkindern in Weingarten einzubeziehen. Auch die Produkte der Alltech Dosieranlagen GmbH gehen in die ganze Welt; der Exportanteil beträgt 80 %. Dies erklärte uns Geschäftsführer Hans Martin bei unserem nächsten Informationsbesuch. Neben dem Hauptmarkt Schweiz werden beispielsweise Kunden in China, Malaysia und Ägypten beliefert. Alltech hat auch Dosieranlagen für die Trinkwasserversorgung in Rigga und im Kosovo gefertigt. Weitere Anwendungsfelder solcher Anlagen bestehen bei der Abwasserbehandlung und im industriellen Bereich, z.B. bei Papierfabriken. Derzeit beschäftigt Alltech 26 Mitarbeiter. Die Lungenkrankheit SARS in Asien sowie der niedrige Dollarkurs, die sich nachteilig auf die Exporterlöse auswirken, werden das Geschäftsjahr 2003 beeinflussen. Ein Ausgleich konnte durch technische Verbesserungen geschaffen werden, so Hans Martin. Vorteile der Alltech-Produkte, die als Komplettanlagen mit geringer Wartungsintensität angeboten werden, liegen in der hohen Qualität. Hier schließt sich der Kreis zu Klocke: Beide Unternehmen überzeugen durch Qualität und innovative Lösungen. Die Sicherheit früherer Jahre ist jedoch für deutsche Unternehmen und deren Arbeitnehmer unwiederbringlich vorbei. Der internationale Wettbewerb ist knallhart. Wir haben bei unseren Besuchen den Eindruck gewonnen, dass beide Unternehmen für diesen Wettbewerb gut gerüstet sind.

Bernd Reuter



Besuch bei der Firma Klocke: (von links) Dr. Marcus Spohn (Klocke GmbH), MdB Jörg Tauss, Wolfgang Wehowsky (Vorsitzender der SPD Weingarten), Margrit Steinert (†), Bernd Reuter, Andreas Geggus

Neues Mitglied in der SPD-Gemeinderatsfraktion: Andreas Geggus

Für die verstorbene Gemeinderätin Margrit Steinert ist **Andreas Geggus** (im Bild oben rechts) in den Weingartener Gemeinderat nachgerückt. Der gebürtige Weingartner ist Referendar für das Lehramt an Gymnasien mit den Fächern Sport und Physik. Mit 32 Jahren ist er das jüngste Gemeinderatsmitglied und läutet den Generationswechsel in der SPD-Fraktion ein. Er hat sich in seiner bisherigen politischen Arbeit unter anderem für die Jugendpolitik eingesetzt (z.B. Jugendzentrum) und war Mitarbeiter des Bundestagsabgeordneten Jörg Tauss.

Hat unser Wein- und Straßenfest Zukunft ?

Wenn man das diesjährige Wein- und Straßenfest in der Rückschau betrachtet, stellt man fest, dass die Attraktivität bei Besuchern und Anbietern offensichtlich stark nachlässt.

Für uns stellt sich die Frage: Macht es da Sinn, in zwei Jahren ein Wein- und Straßenfest in der derzeitigen Form erneut zu präsentieren?

Ursache für den Besucherschwund ist neben extremen Witterungsbedingungen die starke Konkurrenz attraktiver Straßenfeste in Nachbarorten. So fanden dieses Jahr zeitgleich z.B. das Straßenfest in Karlsdorf, das Tafelfest in Stutensee-Blankenloch und das Hoffest in Walzbachtal-Jöhlingen statt. Nicht zu vergessen „Das Fest“ in Karlsruhe! Begleitet wird der Besucherschwund durch den Rückzug der Vereine: Immer mehr Sport- und Kulturvereine verabschieden sich mit ihrem Stand aus der Festmeile.

Seien wir ehrlich: Wer möchte denn schon ständig im Helfereinsatz sein, zumal es fast immer dieselben engagierten Vereinsakteure trifft? Also verbinden sich hier zwei negative Trends miteinander. Fehlender Zulauf der Besucher bedingt nachlassende Attraktivität für die Vereine und umgekehrt.

Sind Straßenfeste in unserer Region vielleicht nicht mehr „in“? Bei keinem der Straßenfeste in der Umgebung war dies festzustellen. Im Gegenteil, überall fand man volle Vereinszelte und gut besetzte Festbänke. Wo liegen aber die wesentlichen Unterschiede zu unserem Wein- und Straßenfest?

Festzustellen ist: Es gibt

- Live-Musik für die unterschiedlichen Geschmäcker
- Attraktionen wie z.B. Theatergruppen und ein moderiertes Programm
- Vor allem aber: nicht zwei sondern drei volle Tage Fest! Der Montag scheint ein besonders attraktiver Fest-Tag zu sein.

Das Organisationskomitee des Wein- und Straßenfestes muss mit neuen Ideen die Anziehungskraft Weingartens verbessern. Wir haben uns Gedanken gemacht, wie solche Vorschläge aussehen könnten.

Hierzu zählen:

- Terminverschiebung des Wein- und Straßenfestes auf Ende August / Anfang September,
- Verlagerung des Festes auf den Festplatz mit Programm und stärkerer Ausrich-

tung auf unser schönstes Kulturgut, den Weingartener Wein,

- Verlängerung des Festes auf drei Tage (ein schließlich Montag) mit den Vereinen abstimmen,
- Werbung bei unseren Vereinen, an der Neugestaltung des gemeinsamen Weingartener Festes aktiv mitzuwirken.

Nachdem wir turnusmäßig eine Weinkönigin mit ihren Prinzessinnen wählen, sollte auch die Winzergenossenschaft ihr Gewicht stärker ins Organisationskomitee einbringen. Noch ist es nicht zu spät. Deshalb unser Aufruf an alle Verantwortlichen: Lösen wir die Probleme gemeinsam!

Wolfgang Wehowsky

Freibad vor dem Aus?

SPD ist für den Erhalt der Bäder in Weingarten

Mit dem Freibad, 1935 in Eigenarbeit erbaut, dem Hallenbad in der Walzbachhalle und dem Baggersee verfügt Weingarten im Vergleich zu den Nachbargemeinden über ein beachtliches Angebot an Badeeinrichtungen. Alle dienen der sportlichen Ertüchtigung - nicht der Hygiene wie früher üblich - also dem Spaß. Bäder kosten Geld und Geld ist zur Zeit Mangelware. Was tun angesichts leerer Kassen? Die FDP fordert seit Jahren die Verlegung des Freibades an das Hallenbad. Ein Nullsummenspiel hinsichtlich der Investitionen und der Betriebskosten, wie eine Studie der LEG feststellt. Nur ein vollständiges Schließen der Bäder würde einen Benefit erbringen. So-

wohl beim Freibad als auch beim Hallenbad könnten die Betriebskosten von zusammen rund 400.000 Euro pro Jahr eingespart werden. Dann aber verabschiedet sich Weingarten für immer von den Badeeinrichtungen. Das will die SPD nicht. Deshalb plädiert sie für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes. Hallenbad und Freibad ja, so lange die Neuinvestitionen in beiden Bädern keinen Radikalschnitt verlangen. Das ist bisher nicht der Fall.

Die Badeeinrichtungen sind Teil der Standortfaktoren, die Weingartens Attraktivität darstellen. Die gilt es zu wahren.

Herbert Wiczorek



Besonderheit in der Region: Weingartens traditionsreiches Freibad